

# Zwischen Gesetz und Gnade

## Wege der Verantwortung

---

### Auslegungsbeispiel

von Römer 2,12 im Lichte unseres Glaubens,  
unserer Bildung und unserer Zeit

Autor: Norbert Rieser

### Inhaltsverzeichnis

- I. Der Zusammenhang des Römerbriefs
- II. Die Zweiwege-Lehre der Verantwortung
- III. Deine Situation im Spiegel der Schrift
- IV. Geistliche Konsequenzen für heute
- V. Impulse zur Vertiefung
- Schlussgedanke

### I. Der Zusammenhang des Römerbriefs

In Römer 1–3 entfaltet Paulus die große Gleichsetzung aller Menschen vor Gott: Juden und Heiden, Gebildete und Ungebildete, Fromme und Weltliche. Niemand ist von sich aus gerecht. Die Sünde betrifft alle – nicht zur Verdammung, sondern zur Vorbereitung auf die Botschaft der Gnade: „Gott schließt alle unter die Sünde ein, damit er sich aller erbarme.“ (Röm 11,32)

In Römer 2,12 konkretisiert Paulus diesen Gedanken: Es gibt Menschen, die das göttliche Gesetz nicht kennen – sie leben „ohne Gesetz“. Und es gibt solche, die es kennen und dennoch gegen es verstoßen – sie leben „unter dem Gesetz“. Doch beide Gruppen sind vor Gott nicht automatisch gerecht.

## II. Die Zweiwege-Lehre der Verantwortung

### III. Deine Situation im Spiegel der Schrift

#### IV. Geistliche Konsequenzen für heute

##### 1. Für die Kirche

Nicht Gesetzlichkeit, sondern Christusnähe. Nicht Abgrenzung, sondern Begegnung. Die Kirche darf nicht den moralischen Richter mimen, sondern die heilende Gemeinschaft für alle Menschen sein – auch für jene, die „ohne Gesetz“ leben.

##### 2. Für unsere Gesellschaft

Menschen suchen Orientierung, aber nicht moralische Überheblichkeit. Wer heute Brücken schlägt – zwischen Glauben und Aufklärung, zwischen Tradition und Zukunft –, hilft, dass das „innere Gesetz“ wieder Gehör findet: als Stimme des Gewissens, als Ruf zur Freiheit, als Einladung zur Liebe.

##### 3. Für Dich persönlich

Dein Glaube ist gereift durch Erfahrung, durch Studium, durch Wandlung. Du bist gerufen, nicht nur für dich zu glauben, sondern deine Einsicht einzusetzen für das Ganze – zur Ermutigung, zur Versöhnung, zur Deutung unserer Zeit.

## V. Impulse zur Vertiefung

- In welchem Bereich meines Lebens bin ich „unter dem Gesetz“ – also wissend und verantwortlich?
  - Wo stoße ich auf Menschen „ohne Gesetz“, die dennoch in aufrichtiger Lebenshaltung handeln?
  - Wie kann ich helfen, das innere Gesetz des Herzens zu wecken, ohne moralisch aufzutreten?
  - Welche Rolle spielt die Gnade in meinem eigenen Denken, Reden und Handeln?
  - Wie kann ich – gerade als jemand mit theologischem und philosophischem Hintergrund – ein lebendiges Zeugnis geben?

**Tabelle: Zwei Wege der Verantwortung**

Dimension	„Ohne Gesetz“	„Unter dem Gesetz“
Gemeint sind ...	Menschen ohne jüdische Tora, ohne kirchliche Ordnung	Menschen mit Zugang zur Bibel, kirchlicher Tradition
Grundlage des Handelns	Gewissen, Naturrecht, inneres ethisches Gespür	Schrift, Gebote, explizite Offenbarung
Maßstab beim Gericht Gottes	Innere Wahrhaftigkeit („Gesetz im Herzen“)	Erfüllung des geoffenbarten Gesetzes in Treue
Möglichkeit des Scheiterns	Ja – wenn die innere Stimme unterdrückt wird	Ja – wenn das erkannte Gute nicht gelebt wird
Zugang zur Gnade	Ja – durch Christus, auch jenseits kirchlicher Grenzen	Ja – durch Christus, jenseits aller Werkgerechtigkeit

**Tabelle: Deine Situation im Spiegel der Schrift**

Deine persönliche Lage	Theologische Deutung gemäß Römer 2,12
Du hast 1. theologische Grundbildung; und 2. eingehende umfassende Kenntnisse (das entspricht akademischer) Weiterbildung mit nachweislichen Praxiserfahrungen und in einem abgrenzbaren Bereich	Du hast Zugang zum Gesetz, zur Schrift, zur reflektierten Wahrheit - <b>im Rahmen dieses Bereiches</b>
Du begegnest auch Suchenden und Außenstehenden, die wenig in ihren Auffassungen gebunden sind	Diese leben „ohne Gesetz“, sind aber nicht ohne Gewissen oder Berufung
Du willst Verstehen fördern, nicht verurteilen	Du dienst der Gnade, nicht der Strenge – aber in Verantwortung
Du stehst zwischen Konfessionen, Generationen, Denkstilen	Deine Aufgabe ist Versöhnung, nicht Vereinheitlichung
Du willst im Gespräch (Diskurs), in Bildung und Museumsarbeit Orientierung geben	Du stehst unter dem Anspruch, mit Demut und Klarheit zu wirken

### Schlussgedanke

Gott richtet nicht nach Etiketten, sondern nach Herzen.  
Erkenntnis verpflichtet – nicht zur Arroganz; - zur Demut!

Gnade rettet – aber nur dort, wo Wahrheit Raum hat.

Du bist nicht berufen zu verurteilen...

– zu deuten, zu ermutigen, zu führen.

**Gebet:**

**Möge dein Weg – als Christ, als Lernender, als Lehrer,  
als Freund der Wahrheit  
– in diesem Licht gesegnet sein.**